



Koordination raumwirksamer Politiken: Anforderungen an die Politik für die Entwicklung ländlicher Räume

Prof. Dr. Peter Weingarten

Thünen-Institut für Ländliche Räume, Braunschweig

„Koordination und Kooperation in ländlichen Räumen“,
Fachöffentliche Veranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft
Bremen/Hamburg/Niedersachsen/Schleswig-Holstein der
Akademie für Raumforschung und Landesplanung,
Osnabrück, 4. Juni 2015

Vielzahl raumwirksamer Politiken beeinflusst ländliche Entwicklung

Handlungskonzept der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume (2009)

Die **Wirtschaft** kurzfristig konjunkturell **stabilisieren** und die regionale **Infrastrukturausstattung** verbessern

Die Gemeinschaftsaufgaben **GRW und GAK anpassen**

Die **Breitbandversorgung** verbessern

Angebote und Strukturen der **Daseinsvorsorge** sichern

Bildung, lebenslanges Lernen – Chancen für ländliche Räume nutzen

Eine bedarfsgerechte **Kinderbetreuung** ermöglichen

Die **Mobilität** aller Bevölkerungsgruppen stärken

Die wohnortnahe **medizinische Versorgung** sicherstellen

Naturkapital bewahren und nachhaltig nutzen

Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden stärken

Finanzielle Herausforderungen im Rahmen der **Finanzierungssysteme** meistern

Ausblick: Die relevanten **Politikbereiche** besser koordinieren

Koordinationsbedarf

- **BMELV (2007):**
„Für den Erfolg einer Politik für ländliche Räume ist es deshalb von zentraler Bedeutung, die verschiedenen Politikbereiche, die den ländlichen Raum betreffen, **stärker als bisher zu verknüpfen.**“
- **OECD (2007):**
„**Governance-Probleme** sind in Deutschland ein erhebliches Hindernis für die Gestaltung und Umsetzung einer effektiven und effizienten Politik für die Entwicklung ländlicher Räume.“
- **Bundesregierung (2009):**
„Ausblick: Die relevanten Politikbereiche **besser koordinieren**“

3

Weingarten



Gliederung

1. Politik zur Entwicklung ländlicher Räume:
die 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik
2. Koordinationsvorgaben und Umsetzung in
Deutschland
3. Fazit

4

Weingarten



Politik zur Entwicklung ländlicher Räume: die 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik

- 2. Säule der GAP
 - nur einer von vielen raumwirksamen Politikbereichen
 - „Entwicklung ländlicher Räume“ explizit im Namen
- „Netzwerk-governance im Mehrebenensystem“ (Feindt 2007)
 - 2. Säule: Hybrid aus Agrar-, Umwelt- und Regionalpolitik
 - ausgeprägte Mehrebenenverflechtung
- Kompetenzverteilung vielfach kritisiert (z.B. Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik 1998, 2006)
 - Empfehlung
 - Reduzierung der Mehrebenenverflechtung
 - stärkere Beachtung des Subsidiaritätsprinzips

5

Weingarten



Koordination in der Förderperiode 2007-13: Koordinationsvorgabe „Partnerschaft“

Art. 6 ELER-VO

„(1) Die Interventionen des ELER werden in **enger Abstimmung**, nachstehend ‚Partnerschaft‘ genannt, zwischen der **Kommission** und dem **Mitgliedstaat** sowie mit den **Behörden** und Stellen, die der Mitgliedstaat im Rahmen seiner einzelstaatlichen Regelungen und seiner Praxis benennt, umgesetzt, darunter a) die zuständigen **regionalen, lokalen und sonstigen öffentlichen Körperschaften**; b) die **Wirtschafts- und Sozialpartner**; c) sonstige geeignete Einrichtungen, die die **Zivilgesellschaft** vertreten ...

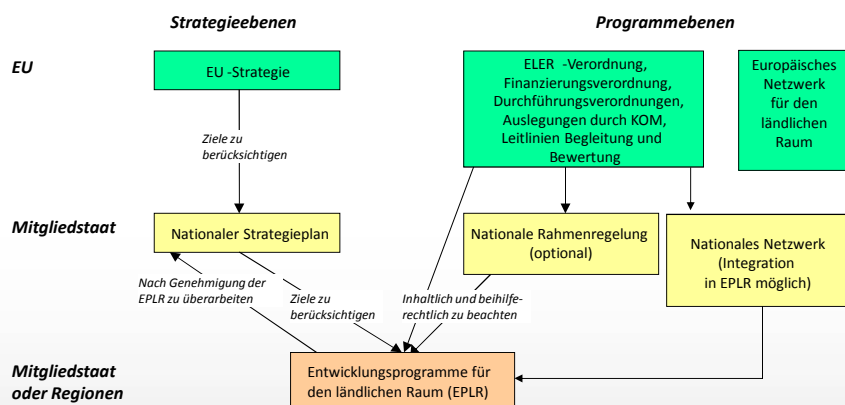
(3) Die Partnerschaft erstreckt sich auf die **Ausarbeitung und Begleitung** des **nationalen Strategieplans** sowie auf die **Ausarbeitung, Durchführung, Begleitung und Bewertung** der **Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum**. Die Mitgliedstaaten beteiligen alle relevanten Partner an den verschiedenen Stufen der Programmplanung“.

6

Weingarten



Strategie- und Programmebenen 2007-13



Quelle: Grajewski (2007)

7

Weingarten



„Partnerschaft“ EU-Bund-Bundesländer

dreistufiger Strategiaufbau

- komplex und zeitaufwändig
- Nationaler Strategieplan ohne Steuerungswirkung
 - „Mehraufwand ohne Mehrwert“ (Fährmann et al. 2010)
 - „the member states generally prefer to reiterate the arguments and ‚buzz words‘ to be found in the European Commission’s strategic policy documents“ (Dax und Kahila 2011)

8

Weingarten



„Partnerschaft“ EU-Bund-Bundesländer (2)

- **Bund: i.W. mit koordinierender Funktion**
 - von Bundesländern ambivalent gesehen:
Bund soll Länderinteressen gg. EU vertreten, aber die Länderzuständigkeit für ländliche Entwicklung nicht gefährden
- **GAK als Nationale Rahmenregelung**
 - PLANAK als Instrument des Interessenausgleichs, der Koordination und der Diskussion zwischen Bund und Ländern
 - GAK-Gesetz engt Maßnahmen stärker ein als ELER

9

Weingarten



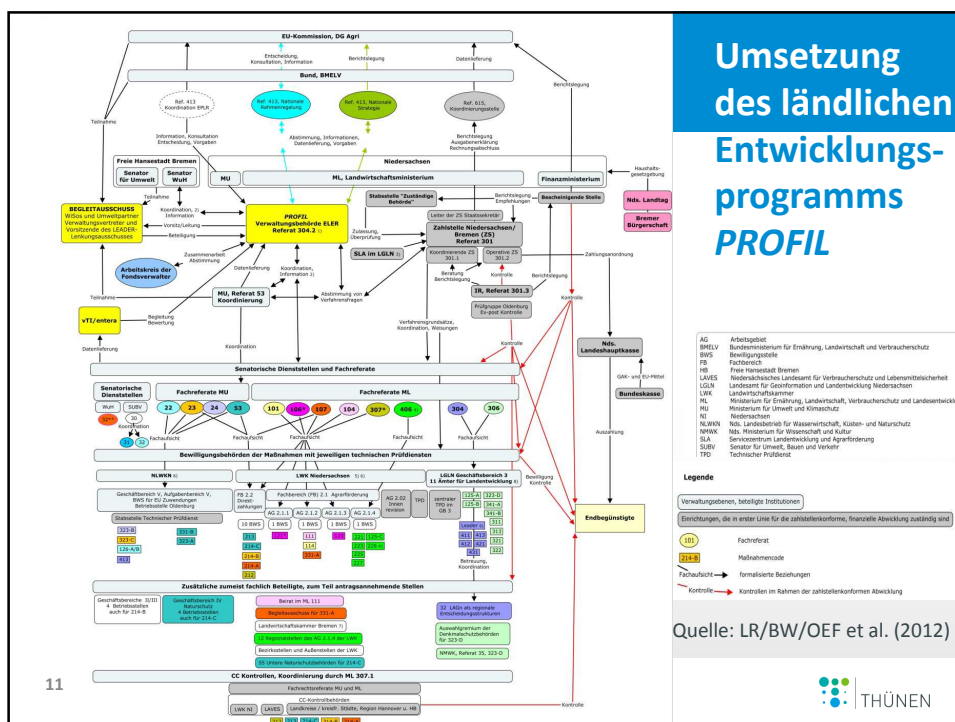
„Partnerschaft“ durch Begleitausschüsse (BGA)

- für jedes der 14 ländlichen Entwicklungsprogramme eingerichtet
 - MV: fondsübergreifender BGA
- Aufgaben in ELER-VO festgelegt
- Mitglieder: Verwaltung (Land), BMELV, KOM, WiSo-Partner (Lw, Umwelt, Wirtschaft/Gewerkschaft, komm. Spitzenverbände)
- erhöhter Aufwand für Verwaltungsbehörde
- WiSo-Partner: besser informiert durch BGA, Einfluss auf Programmgestaltung nur in Detailfragen

10

Weingarten

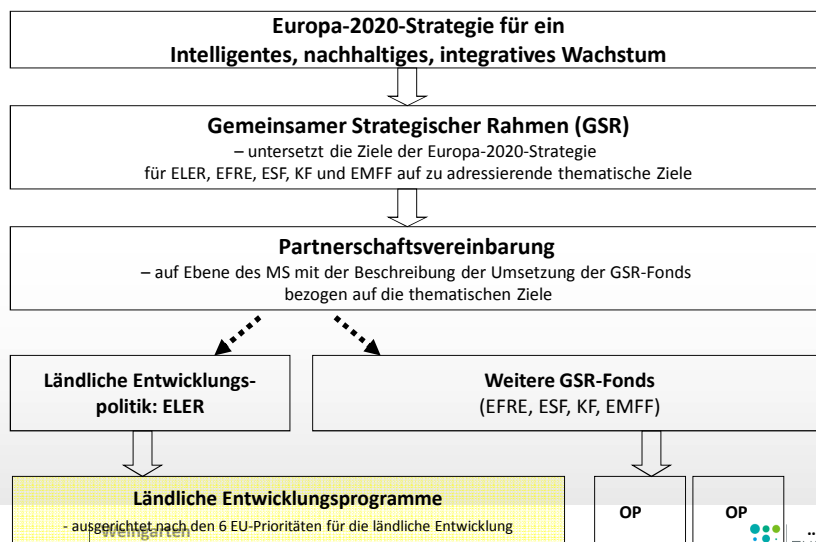




Koordination in der Förderperiode 2014-2020

- **wesentliche Neuerungen**
 - **Gemeinsamer strategischer Rahmen**
 - **Partnerschaftsvereinbarung**
 - **stärkere Verbindungen zwischen 1. und 2. Säule der GAP**

Strategischer Überbau 2014-2020



13

THÜNEN

Vergleich Partnerschaftsvereinbarung mit nationalem Strategieplan

- **Partnerschaftsvereinbarung umfassender, da**
 - **fondsübergreifend**
 - D: 46 ELER-, EFRE-, ESF- und EMFF-Programme, von Bundesländern zu erstellen (+ 1 Bundesprogramm Netzwerk ländlicher Raum)
PV auf Bundesebene erstellt (Federführung: BMWI)
 - **inhaltlich umfassender (z.B. Ex-ante-Konditionalitäten)**
- **Steuerungswirkung ebenfalls gering:**
Bundesländer haben kein Interesse, sich Restriktionen aufzuerlegen

14

Weingarten

THÜNEN

Fazit: Politik zur Entwicklung ländlicher Räume als 2. Säule der GAP

- hoher Abstimmungs- und Koordinationsbedarf
 - ausgeprägte Mehrebenenverflechtung (Bund mit geringsten Kompetenzen)
 - umfassende Kooperationsvorgaben (Partnerschaftsprinzip)
 - Partnerschaftsprinzip erfordert Einbeziehung von WiSo-Partnern/Zivilgesellschaft
 - hoher Zeitdruck (späte Verabschiedung der Rechtstexte)

15

Weingarten



Fazit: Politik zur Entwicklung ländlicher Räume als 2. Säule der GAP (2)

- dreistufiger Strategie- und Programmaufbau
 - für föderale Mitgliedstaaten ungeeignet
 - nationaler Strategieplan/Partnerschaftsvereinbarung aufwändig, aber geringer strategischer Mehrwert
 - “Durch den entstehenden Zeitdruck erreicht die Kultur von Worthülsen und Abarbeiten ein neues Niveau.“ (Fährmann/Grajewski 2014)
- GAP nach 2020: kritische Prüfung der Kompetenzverteilung wünschenswert
 - Subsidiaritätsprinzip: tendenziell Verlagerung von Kompetenzen nach unten

16

Weingarten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
peter.weingarten@ti.bund.de

WEINGARTEN, P., FÄHRMANN, B., GRAJEWSKI, R. (2014): Koordination raumwirksamer Politik: Politik zur Entwicklung ländlicher Räume als 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, in: KARL, H. (Hrsg.): Koordination raumwirksamer Politik : Mehr Effizienz und Wirksamkeit von Politik durch abgestimmte Arbeitsteilung, *Forschungsberichte der ARL 4*, Hannover, S. 23-49.

WEINGARTEN, P. (2014): Ländliche Entwicklung – Anforderungen und Chancen aus Sicht der Wissenschaft, in: *Landentwicklung aktuell*, 20. Jg., S. 48-51.